

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berlin 5481.  
Zel.-Adr.: Rote Fahne Berlin - Berl.-Berl. Zeitungverlag GmbH,  
Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin W 93, 27 870.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Inserat“, Allgemeine Inseraten-  
Expedition G. m. b. H., Berlin W 9, Schillingstraße 1, Telefon: B 1  
Kurier 1825/26. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis voranzahlend pro Woche 60 Bl., monatlich 2,60 Bl. einchl.  
Zustellgebühr in Berlin u. Orten in eig. Zustellg. Postbezugsamt Berlin  
geb. 3,50 Bl.; Streifenband im Ausland 4,20 Bl.; u. d. Ausland 4,50 Bl.

Begründet von  
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12spalt. Millimeterzeile 35 Bl.; die 8spalt. Zeil-  
millimeterzeile 2,50 Bl. Arbeitermarkt u. Familienanz.: Millimeterzeile 20 Bl.,  
Kleine Anz.: Textwort 20 Bl., Ueberschriftsw. 30 Bl., Arbeitermarkt: Wort 5 Bl.

**SPD.-Führer für Hindenburg, SPD.-Arbeiter für Thälmann/Siehe im Blatt**

## Gasgranaten rollen auf deutschen Eisenbahnen

Hamburg: Verladepunkt der Stodawerte — Korruptes Bündnis der 2. Internationale und der Nazis mit dem Rüstungskapital!

In Shanghai haben gestern wieder die Bomben-  
flüge und Kriegsschiffe des japanischen Imperialismus  
ihre blutige Werk fortgesetzt.

Die Prager Zeitung „Pravo Lidu“ berichtet offen über das  
Kriegsgeschäft mit Gasgranaten, daß die tschechischen Stodawerke  
seit Beginn des japanischen Raubüberfalls mit Hochdruck Kriegs-  
lieferungen tätigen. Nach der „SZ.“ heißt es in jenem Artikel:  
„Sie liefern in der Hauptsache Munition für Feldgeschütze und  
Grabenmörser. Aber auch Maschinengewehre und Hand-  
granaten werden in großen Mengen fertiggestellt. Bislang  
sind 18 000 Granaten, darunter auch 2000 Stück mit Gift-  
gas, an die Japaner geliefert worden.“

Auch die Chinesen haben große Lieferungen bei den Stoda-  
werken untergebracht. Noch in der letzten Woche hat eine japanische  
Militärkommission eine große Bestellung von Granaten  
in Höhe von 100 000 Stück erteilt. Die Transporte gehen in der  
Hauptsache über Triest, in letzter Zeit auch über Hamburg,  
wo sie auf dänischen und englischen Schiffen zur Verladung nach  
Yokohama und Shanghai gelangen. Nach Prager Blättermit-  
teilungen wird der Wert dieses Kriegsmaterials auf über 120  
Millionen Tschekenkronen geschätzt.

Wir haben bereits gestern berichtet, daß der zweite Vor-  
sitzende der tschechischen Sozialdemokratischen Jugend-  
rat Ludwig Bidl, im Verwaltungsrat der Prager Stoda-  
werke sitzt und in dieser Position 100 000 Kronen Entlohnung be-  
zieht, die er angeblich der Sozialdemokratischen Partei abführt.  
Die Verbindung der tschechischen Stodawerke mit den französischen  
Rüstungswerken Schuette & Co. ist an Hitler und  
keine Partei. Unterstützung ausgesprochen, ist bekannt.  
So zeigt sich eine korrupte Einheitsfront der 2. Internationale  
und der Nazis mit jenen Vandalen, die aus dem Transport  
der Gasgranaten über Triest und Hamburg fette Profite ein-  
heimen!

Unsere Hamburger Parteiorganisation, die Hamburger  
Hafenarbeiter- und Seeleute, haben den Kampf aufgenommen.

Bereits haben Eisenbahner in Berlin und im Reich Kampf-  
beschlüsse gegen die Rüstungstransporte gefaßt. Die Gas-  
granaten aus den tschechischen Stodawerken  
rollen über deutsche Eisenbahnstrecken nach  
Hamburg. Das kann nicht länger geduldet werden!

Wir wenden uns an alle Eisenbahner, Transportarbeiter und  
Hafenarbeiter und fordern sie auf, entsprechend dem Aufruf  
des Internationalen Seeleutenverbandes und der KSO, den  
schärfsten Kampf gegen jede Unterstützung des imperialistischen  
Raubkrieges in China und gegen die imperialistische Bedrohung  
der Sowjetunion zu führen.

Verweigert jede Verladung von Kriegsmitteln! Greift gegen  
Munitionstransporte zur Waffe des Streiks!

### Seeleute des Gesamtverbandes bilden einen Kontrollanschuß

Hamburg, 13. Februar. Eine Verammlung des reform-  
tierten Gesamtverbandes, Abteilung Seeleute, die  
von der Bürokratie einkerkelt war, schloß nach der Diskussionsrede  
eines KSO-Vertreters mit sämtlichen anwesenden Stimmen  
(mit Ausnahme der Bürokraten) eine Entschlieung, die den  
schärfsten Protest gegen die Verladung und Verschiffung von  
Kriegsmaterial im Hamburger Hafen erhebt, energische Maß-  
nahmen zur Unterbindung der Transporte fordert und die sofor-  
tige Einsetzung eines Kontrollanschlusses aus  
Seeleuten und Hafenarbeitern beschließt.

Am Mittwoch wurden die Fensterheben des Büros der  
Stauerei Liepmann von Hamburger Hafenarbeitern zertrümmert.  
Die Stauerei Liepmann ist die entscheidende Verladefirma für  
die Waffen- und Munitionslieferungen nach Japan.

### Aus dem Inhalt:

**Berliner Arbeitergefangene im Hungerstreik  
Japanische Provokation in Wladiwostok  
Anschlag auf die roten Sportler**

## Unser Kampf um Preußen

Notes Preußen für Rätedeutschland!

Man muß es der Sozialdemokratie lassen: Sie denkt sehr  
rechtzeitig an die Preußenwahl, sie weiß sehr gut, was ihr da  
von den Proleten blühen kann, und darum organisiert sie jetzt  
die „Eiserne Front“, die, bei Licht besehen, nichts anderes  
als die Arbeiterpartei der Sozialdemokratie ist.  
Hinter der Fassade der „Eiserne Front“, die offiziell als anti-  
faschistische Organisation firmiert ist, versteckt sich eine Partei, die  
in zwei Drittel des Reiches ein faschistisches Regi-  
ment etabliert hat.

Brünnings stärkste Festung ist die Preußen-  
regierung. Der großkapitalistische Kurs in Deutschland wäre  
unmöglich, wenn er nicht durch die sozialdemokratische Preußen-  
regierung seine Front- und Flankendeckung erhielte. Es ist an der  
Zeit, daß die Kommunisten in ganz Deutschland ihren sozialdemo-  
kratischen, gewerkschaftlich organisierten, christlichen und partei-  
losen Massenorganisationen das Gesicht dieser Braun-Severing-Regierung  
zeigen. Denn ihre Taten sind eine einzige Aufforderung an die  
Werttätigen Deutschlands, der Sozialdemokratie als dem Haupt-  
feind im Lager der Arbeiterklasse den Kampf anzujagen.

Meint ihr SPD-Führer, wir vergäßen, daß erst Severing  
den Brünningschen Notverordnungen Kraft verliehen hat, daß er  
im Lauf eines Vierteljahres die Selbstverwaltung der  
Gemeinden zum Teufel jagte und durch 550 Staatsstom-  
militäre die faschistische Gemeindefiktatur mit allen Diktatursteuern  
einführte?

Meint ihr SPD-Führer, wir vergäßen, daß vor fünf  
Monaten, am 12. September 1931, die preußische Notver-  
ordnung diejenigen von Brünnings noch übertraf in der  
Einschränkung der Wohlfahrtsfürsorge, in der abermaligen Ver-  
stärkung der Bezüge für die unteren und mittleren Beamten, dem  
massenweisen Lehrerschub auf die Straße?

Meint ihr SPD-Führer, daß die Arbeiter nicht mit euch  
abrechnen werden, die ihr den Roten Frontkämpferbund  
verboten habt, aber in ganz Preußen die Mann für Mann  
bewaffneten SA- und SS-Truppen der Hitlerpartei  
legalisiert und ihre Lokale unter der Schutz der Polizei stellt?

Meint ihr SPD-Führer, es wäre euch vergessen, daß euer  
Otto Braun das Stahlhelmverbot in Rheinland und West-  
falen aufhob, aber mit Severing zusammen das Internationale  
Arbeiterlindertreffen 1930, den Reichsjugendtag  
1931, die Spartakiade der Roten Sportler 1931 und die  
Anti-Kriegsdemonstration am 1. August des vorigen  
Jahres verbot?

Nein, die Arbeiter-Berlins, Preußens und ganz Deutschlands  
werden es nie vergessen, sie werden immer daran denken, daß es  
kein Gebiet der Politik, Wirtschaft und Kulturpolitik gibt, auf  
dem das Braun-Severing-Kabinett der schlimmsten Reaktion nicht  
zum Durchbruch verholfen hat.

Was wäre die Kirche ohne Braun und Severing? Sie  
würde nicht Hunderte Millionen Mark proletarischer Steuer-  
gelder haben schlucken können; sie würde nicht den entscheidenden Einfluß  
auf die Schule, die Erziehung der Arbeiterkinder errungen haben,  
wenn die SPD-Führer ihr ihr nicht verschafft hätten.

In dem Maß, in dem die Braun-Severing-Herrschaft die  
Löhne der Arbeiter und kleinen Beamten zusammenstößt, die

## So quält man euch zu Tode!

Selbstmord einer jungen Erwerbslosen — Jahrelang arbeitslos, in der bitteren Kälte ohne Mantel  
hohn auf dem „Wohlfahrtsamt“ — Kampf für den sozialistischen Ausweg unter Führung der KPD!

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vergiftete  
sich die 23 Jahre alte Arbeiterin Elisabeth Sam-  
ment, die bei ihren Eltern in der Roggenstraße in  
Neukölln wohnte, mit Gas. Als der Selbstmord am  
Sonnabendmorgen um 5 Uhr entdeckt wurde, war Lis-  
beth Sammenta bereits tot, ihre 21 Jahre alte Schwester  
Anna konnte gerettet werden.

Das Glend einer zweieinhalbjährigen Arbeitslosig-  
keit, der würgende Druck der Notverordnungen, hat einer  
jungen Arbeiterin das Leben unerträglich gemacht. Lis-  
beth Sammenta erkannte nicht den revolutionären Ausweg  
aus dem Jammer Brünnings-Deutschlands.

Erschütternd sind die näheren Umstände, die dieser Tat  
zugrunde liegen. Die Eltern der 23-jährigen Elisabeth und ebenso  
ihre Schwester waren ebenfalls drei und vier Jahre  
arbeitslos. Elisabeth bezog 4 Mark wöchentliche Unterstützung,  
ebenso ihre Schwester. Von vier Mark sollten sie wohnen, essen  
und sich kleiden!

Die Dreieinzwanzigjährige lief in die bitter-  
kalte Kälte ohne Mantel auf der Straße herum. Das  
Wohlfahrtsamt, das sie duhndemale aufsuchte, hatte  
ihren Antrag auf einen Mantel abgelehnt, weil es alle  
vorhergegangenen Anträge auf Wäsche und Schuhwerk abgelehnt  
hätte. Ein Beamter des Wohlfahrtsamts, bei dem sie sich darüber  
beschwerte, daß sie ohne Schutz in der bitteren Winterkälte herum-

laufen mußte, hatte für sie nur den brutalen Bescheid: „Sie sind  
doch angezogen, wenn die Polizei Sie nachend auf der Straße  
aufgreift, werden wir Ihnen einen Mantel geben.“ Der Wohl-  
fahrtspfleger ihres Wohnbezirks soll ihr einen ähnlichen Bescheid  
gegeben haben.

Die Eltern berichten, das Mädel sei nach Hause gekommen  
und hat sich hingesetzt und einige Stunden still ge-  
weint, dann ist sie noch einmal abends weggegangen und kam  
spät in der Nacht wieder. Am Morgen war sie dann tot. Sie  
hatte die Gasfahne aufgemacht.

Lisbeth Sammenta ist tot, ihr Sterben wirkt ein Schein-  
merkerlich auf die grausamen Lebensbedingungen,  
unter denen zu leben die Notverordnungsdi-  
ktatur sechs Millionen Erwerbslose zwingt.

Brünnings und Severing bereiten einen neuen Inter-  
ventionsabstand vor, mit dem sie 90 Millionen Mark an den  
hungerigen Magen der Erwerbslosen sparen will. Und der Ver-  
treter Magrat kündigt am 1. März wieder die Wohlfahrts-  
unterstützung. Die Millionenarmee der Erwerbslosen muß sich im  
Kampfbündnis mit den Betriebsarbeitern formieren, und den  
Kampf um eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und für  
ein menschenwürdiges Leben unter der Führung der Kommu-  
nistischen Partei aufnehmen.

Aus der Kommunisten kann die sechs Millionen Erwerbs-  
losen retten!

**13. März** ist als Tag der Reichspräsidenten-  
wahl festgesetzt! — Rote Wahl-  
helfer, nun aber ran für den roten  
Arbeiterkandidaten **Thälmann!**